

„EINSAMKEIT UND MARGINALISIERUNG“

CINUR GHADERI

Einsamkeit – Existenzielle Erfahrung und gesellschaftliche Herausforderung“
Forum B - Lebenslagen der Einsamkeit -
Impuls zur Marginalisierung
Jahrestagung, Deutscher Ethikrat,
19.06.2024, Berlin

1. EINSAMKEIT UND MARGINALISIERUNG

Einsamkeit

...eine wahrgenommene Diskrepanz zwischen den gewünschten und den tatsächlichen sozialen Beziehungen in Quantität und Qualität

...geht mit dem Gefühl der Unzugehörigkeit, der Abgeschiedenheit und Dissoziation von der Gesellschaft, nicht an die kollektiven Bedeutungen der Mehrheit anknüpfen zu können, mit Diskriminierungserfahrungen und eingeschränkter Teilhabe einher.

Marginalisierung

...sozialer Vorgang, bei dem soziale Gruppen wenig am sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben teilhaben können.

...einerseits auf struktureller Ebene, wenn Menschen von Einkommensarmut, Arbeitslosigkeit, Wohnungslosigkeit, gesundheitlichen Beeinträchtigungen und prekären Lebensverhältnissen betroffen sind,

...andererseits durch gesellschaftliche Praktiken und Diskurse, die Exklusion verstärken

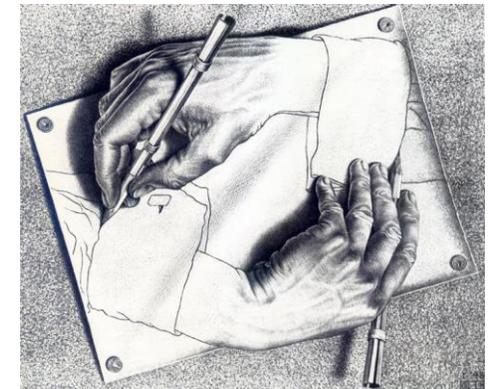
2. EINSAMKEIT UND MARGINALISIERUNG

Die Wahrscheinlichkeit einsam zu werden ist bei marginalisierten Menschen und sozialen Gruppen erhöht und damit erhöht sich ihre Vulnerabilität

Die *Verschränkung* von *subjektiver wahrgenommene soziale ›Randstellung‹* / *Einsamkeit* und *objektiver sozialer Exklusion* zeigt, dass Einsamkeit nicht nur eine individuell, sondern auch gesellschaftlich relevante Problemlage darstellt

➡ Überschneidung psychische und politischer Vulnerabilität.

Einsamkeit als Frage der sozialen Gerechtigkeit.



M.C. Escher, Fair Use

3. EINSAMKEIT UND MARGINALISIERUNG

Ein erhöhtes Risiko für Einsamkeit erleben u.a.:

- Von Armut betroffene Menschen,
- flucht- und migrationserfahrene Menschen
- queere Personen,
- Alleinerziehende,
- pflegende Angehörige und Pflegebedürftige,
- Menschen mit Behinderungen,
- Menschen mit chronischen Erkrankungen,
- schwerstkranke Menschen in der letzten Lebensphase und ihre Angehörigen

Mehrfachbelastungen
Intersektionalität
Rückkopplungsdynamiken
Keine homogene Gruppen

(Entringer 2022; Fischer 2022; Einsamkeitsbarometer 2024)

4. EINSAMKEIT UND MARGINALISIERUNG

Die Ergebnisse der Studie der Bertelsmann Stiftung (2024) zeigt, dass einige Gruppen junger Menschen sich tendenziell stärker einsam fühlen als andere. Dazu gehören:

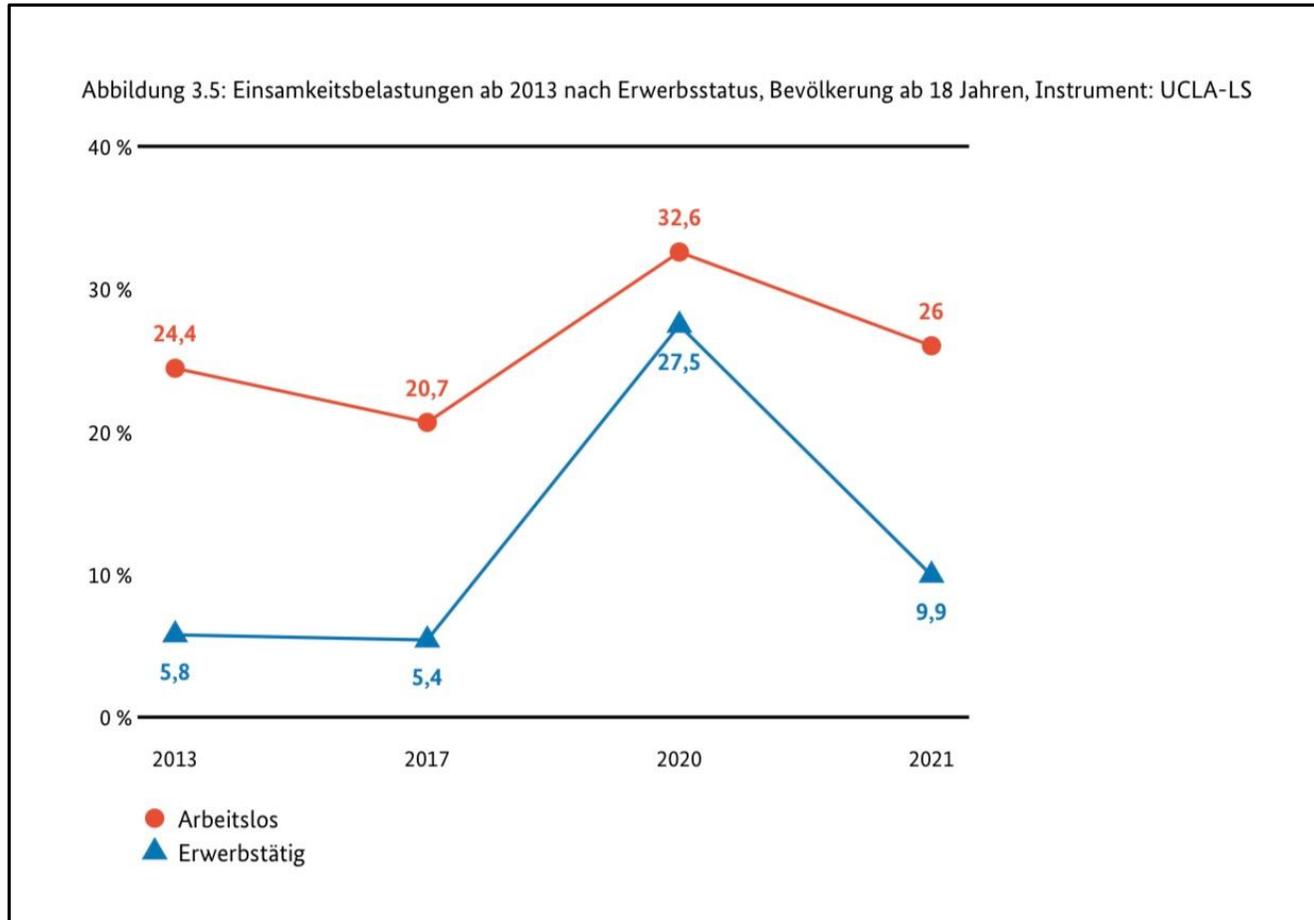
- Frauen
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Menschen, die in mittelgroßen Städten leben
- Arbeitslose Menschen
- Menschen mit niedrigem Schulabschluss
- Geschiedene oder verwitwete Menschen
- Menschen zwischen 19 und 22 Jahren

5. EINSAMKEITSBELASTUNGEN UND ARMUT

- Armut ist ein Risikofaktor, begünstigt Einsamkeitsbelastungen, und erschwert soziale Teilhabe
- Armut wirkt sich auf die Teilhabe in sämtlichen Lebensbereichen aus: Bildungssystem, Arbeitsmarkt, Wohnsituation, Freizeitgestaltung und führt zu sozialer Isolation bzw. Einsamkeit.
- Die Erfahrung von Armut geht mit einem Rückgang sozialer Kontakte, einer Abnahme gesellschaftlicher Teilhabe und Identifikation mit dem Gemeinwesen einher. Dies kann zu einem Rückgang des Zugehörigkeitsgefühls zur Gemeinschaft führen und das Vertrauen in demokratischen Institutionen verringern
- Armut und Erwerbslosigkeit sind unmittelbar miteinander verbunden

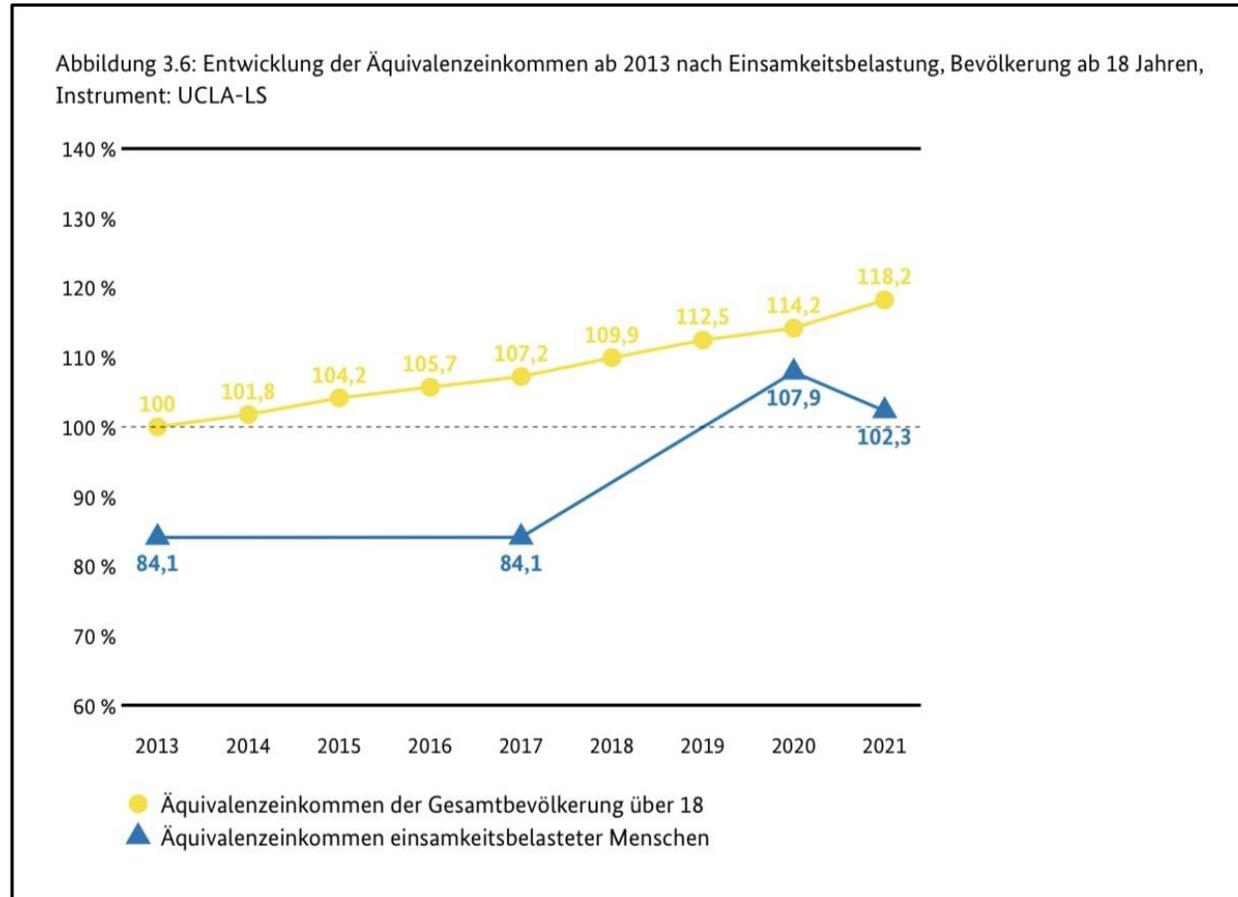
(Dittmann & Goebel, 2022, KNE Expertise 5; Einsamkeitsbarometer 2024)

6. EINSAMKEITSBELASTUNGEN UND ARMUT



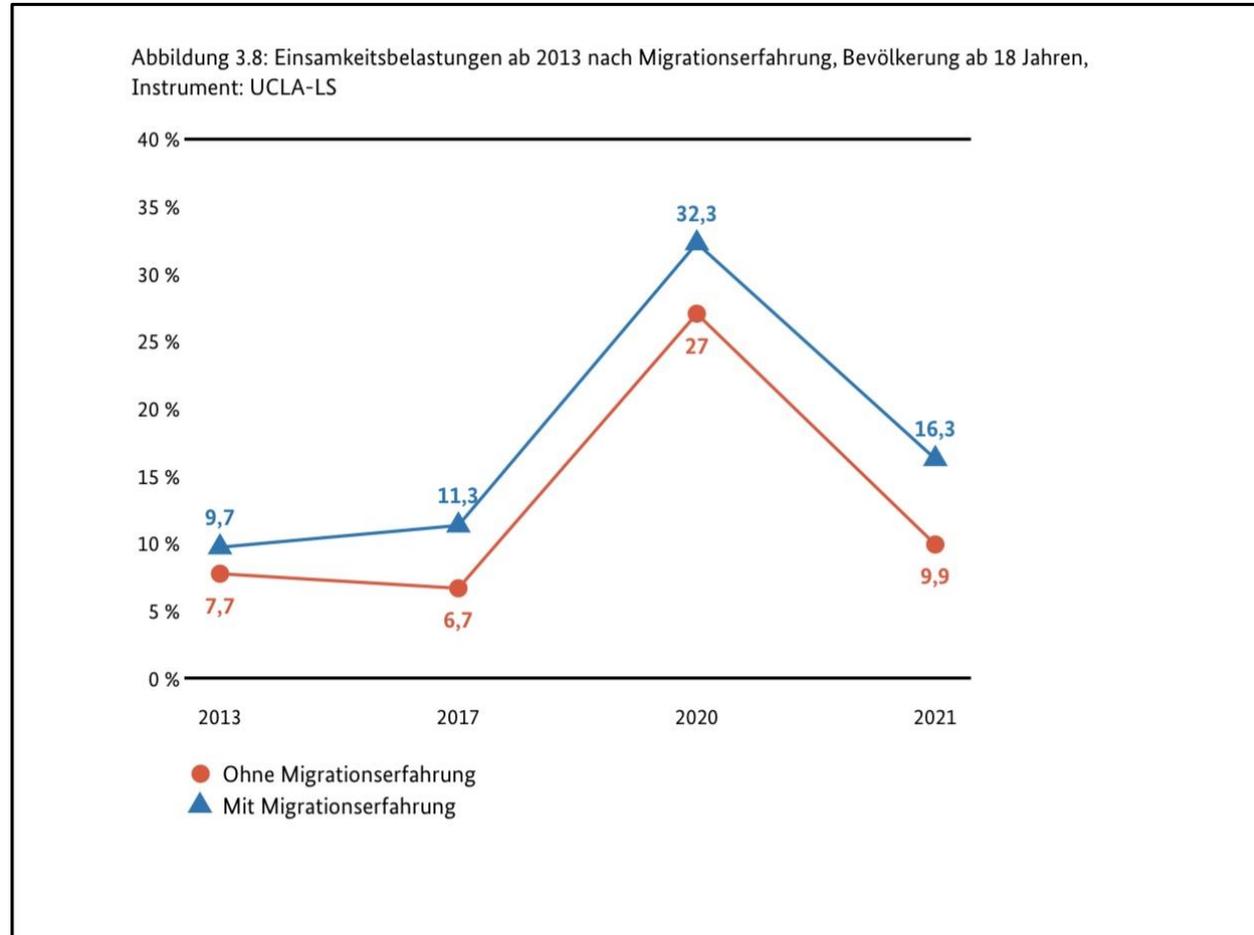
Einsamkeitsbarometer 2024

7. EINSAMKEITSBELASTUNGEN UND ARMUT



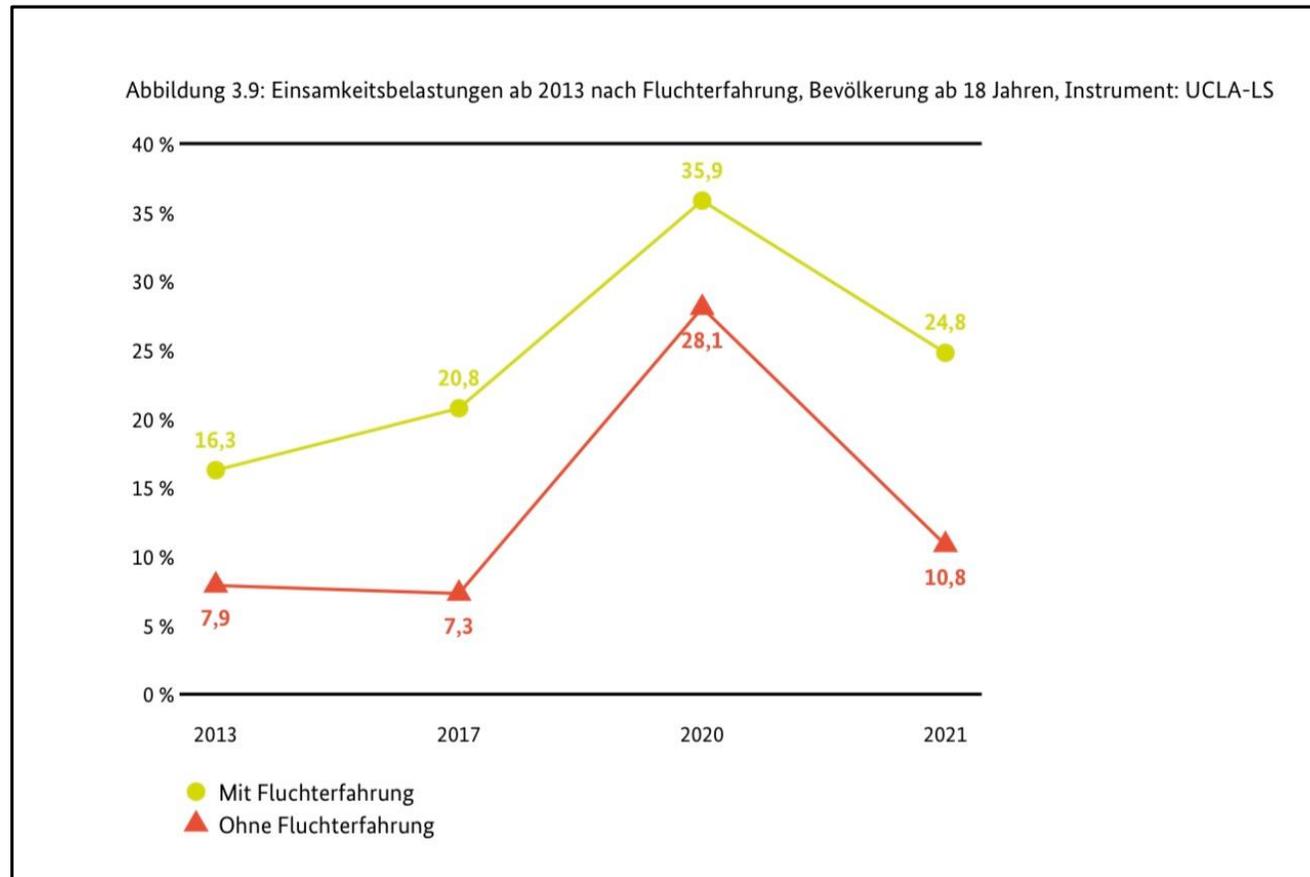
Einsamkeitsbarometer 2024

8. EINSAMKEITSBELASTUNGEN DURCH MIGRATION



Einsamkeitsbarometer 2024

9. EINSAMKEITSBELASTUNGEN DURCH FLUCHT



Einsamkeitsbarometer 2024

UMGANG MIT EINSAMKEIT BEI MARGINALISIERTEN MENSCHEN

Wirksame und nachhaltige Interventionen erfordern sowohl individuelle Unterstützung als auch die Verknüpfung von Einsamkeit mit ihren politischen Ursachen und gesellschaftlichen Auswirkungen.

Bildung als zentraler Faktor beachten

Inklusive und demokratische Orte der Begegnung erhalten und schaffen

Soziale Einbettung, stabile und lohnende zwischenmenschliche Beziehungen als wichtigster Faktor, der die Lebensqualität eines Menschen beeinflusst, dies gilt insbesondere für marginalisierten Menschen

„Die beste Arznei für den Menschen ist der Mensch“

LITERATUR

Anhorn, R., Bettinger, F., & Stehr, J. (Hrsg.). (2008). Sozialer Ausschluss und Soziale Arbeit. Positionsbestimmungen einer Kritischen Theorie und Praxis Sozialer Arbeit. 2. VS Verlag.

Barreto, M., Doyle, D. M., & Qualter, P. (2024). Changing the narrative: Loneliness as a social justice issue. *Political Psychology*.

Bucher, Anton A. (2023): *Einsamkeit – Qual und Segen*. Berlin: Springer Nature, S. 10-13.

Dittmann, J. & Goebel, J. (Mai 2022). Einsamkeit und Armut (KNE Expertisen Nr. 5). <https://kompetenznetz-einsamkeit.de/download/2943/>

Entringer, T. (Mai 2022). Epidemiologie von Einsamkeit in Deutschland (KNE Expertisen Nr. 4). <https://kompetenznetz-einsamkeit.de/download/2876/>

Fischer, M. (Mai 2022). Einsamkeit unter LSBTQI* Menschen: Gesellschaftliche Entfremdung, soziale Ausgrenzung und Resilienz (KNE Expertisen Nr. 7). <https://kompetenznetz-einsamkeit.de/download/2859/>

Geisen, T., Widmer, L. & Yang, A. (2022). Migration und Einsamkeit. Resultate eines systematischen Literaturreviews (KNE Expertisen Nr. 2). <https://kompetenznetz-einsamkeit.de/publikationen/kne-expertisen/kne-expertise-06>

Häußermann, H., Kronauer, M., & Siebel, W. (2004). *An den Rändern der Städte. Armut und Ausgrenzung*. Suhrkamp

Kuche, Colin (2022): *Marginalisierte Gefühlswelten. Analysen zu gesellschaftlicher Integration und Desintegration*. Wiesbaden: Springer VS, S. 17-62

Luhmann, M. (Mai 2022). Definitionen und Formen der Einsamkeit (KNE Expertisen Nr. 1). <https://kompetenznetz-einsamkeit.de/download/2882/>

Zölch, Janina/ Böhnke, Petra (2021): Die Wechselwirkung zwischen Migrations- und Armutserfahrungen: Ein Erklärungsansatz für die intergenerationale Transmission von Armut in Familien mit Migrationshintergrund. In: *Berliner Journal für Soziologie*, 30. Jg., Heft 3-4, S. 369-391.